

Montag, 1. Mai 2023

St.Gallen

Gegner bleiben skeptisch

Auf der Wiese bei der Schule Boppartshof ist ein Neubau für die Tagesbetreuung geplant. Als Ausgleich würde das Schulareal aufgewertet.

Marlen Hämmerli

Ein wunderschöner Samstagmorgen. Einer, der viele Möglichkeiten bietet: Einkaufen gehen, die Sonne geniessen oder einfach ausschlafen. Rund 40 Frauen und Männer haben sich gegen all das entschieden. Stattdessen sitzen sie in fünf Stuhlreihen in der Turnhalle der Schule Boppartshof und lauschen einer Power-Point-Präsentation.

Auch eine Handvoll Kinder ist vor Ort. Ihre Bedürfnisse sind heute das Thema. Die Frage lautet: Wie kann das Schulareal aufgewertet werden? Ausgangspunkt und Auslöser für diese Frage ist der Neubau der Tagesbetreuung. Dieser ist auf der Fussballwiese neben der Schule geplant. Die Kinderzahlen steigen, der Platz reicht bereits heute nicht mehr. Doch gegen den Standort Fussballwiese hat sich Widerstand formiert.

Idee: Für das Quartier könnte etwas entstehen

Die IG Boppi-Wiese hat eine Volksinitiative lanciert, um die Wiese zu erhalten. Sie sei die einzige Grünfläche dieser Grösse im Quartier und ein beliebter Treffpunkt. Vor kurzem startete die Unterschriftensammlung (siehe Kasten).

Trotz der Initiative plant die Stadt weiter, sie hat einen Auftrag: Das Stadtparlament sprach 2020 den Kredit für Architekturwettbewerb und Vorprojekt. Doch an einem Podium mit Gegnern und Befürwortern wurde die Befürchtung laut, das Quartier könne nicht mehr mitreden. Und es entstand die Idee, auf dem Areal könnte etwas fürs Quartier entstehen. Die Stadt hatte sowieso eine Partizipation zum Aussenbereich geplant, aber erst viel später. Nun wurde sie vorgezogen.

Standort wird nicht diskutiert

Zurück in der Turnhalle: All das hat Susanne Lüthi, Projektleiterin des Hochbauamts, eben umrissen. Jetzt betont sie: «Um den Standort der Tagesbetreuung geht es heute nicht.» Stattdes-



Im Holzpavillon ist ein Teil der Tagesbetreuung untergebracht. Mit dem Neubau würde er abgerissen.

Bilder: Marlen Hämmerli

sen geht es um die Ergebnisse der Partizipation. Moderatorin Katja Breitenmoser übernimmt. Sie erklärt, welche Ideen mit Kindern und Erwachsenen gesammelt wurden. Zwei Punkte hätten sich gezeigt: Gewünscht ist ein Begegnungs- und Spielort für alle Generationen und die Plätze sollen möglichst vielfältig nutzbar sein.

Marek Langner von der Mettler Landschaftsarchitektur AG tritt nach vorne. Als Teil des Siegerteams des Architekturwettbewerbs versuchte er, die Ideen umzusetzen. Eine Skizze ist entstanden: Im nördlichen Bereich der Schulanlage könnte ein Rückzugsort entstehen mit Bänkli und Feuerstelle. Beim Pavillon wären Seilbahnrutsche und Balancierparcours möglich. Die Hartplatzfläche könnte zum Teil gummiert werden. Der Spielplatz an der Wolfgangstrasse könnte erweitert werden mit

Bänkli, Kletterturm und einem Wasser-Sand-Spiel.

Vorschläge kommen gut an

Damit endet die Power-Point-Präsentation. Jetzt sind die Er-

wachsenen und Kinder gefragt. Stichwort: Gruppenarbeit. Zehn grosse Scheiben, Flipchart-Blätter und Filzstifte werden verteilt. Die Anwesenden platzieren sich zu viert, fünft oder sechst in einem Kreis und balancieren die



An improvisierten Tischen diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über Ballfangnetze, Sitzplätze und Klettertürme.

Scheiben auf den Knien, sodass ein improvisierter Tisch entsteht. An ihnen ist es, zusammenzutragen, was gut ist und was fehlt. «Der Ballfang ist positiv», sagt eine Frau. «Ein Ball fliegt immer zu den Nachbarn hinüber.» Eine andere findet «cool», dass die nördliche Ecke miteinbezogen wurde, auch wenn es sich um eine Landreserve der Schule handelt. 30 Minuten dauert der Austausch, dann steht die Präsentation an. Diese ergibt: Vermisst werden gedeckte Plätze und befürchtet wird, dass Lärm den Schulbetrieb oder Anwohnende stören könnte. Als positiv betonen alle Gruppen die Vielfalt: Verschiedene Spiele und Sportarten würden ermöglicht und es sind sowohl ruhige als auch belebte Ecken geplant.

Zum Abschied ergreifen die beiden Stadträte das Wort. «Es könnte ein wunderbares Projekt werden, ein Generationenpro-

Über 200 Unterschriften gesammelt

Die Stadt erarbeitet derzeit das Vorprojekt für die Tagesbetreuung und die Aussenraumgestaltung im Boppartshof. Gleichzeitig läuft die Unterschriftensammlung für die Initiative der IG Boppi-Wiese. Ziel des Volksbegehrens ist es, die Sportwiese der Grünzone zuzuteilen. Damit könnte die Wiese nicht mehr überbaut werden.

Bis 17. Juli muss die IG 1000 gültige Unterschriften sammeln, damit die Initiative zustande kommt. Offizieller Startschuss war am 22. April. Es laufe gut, sagt Donat Kuratli vom Initiativkomitee. Inzwischen habe das Komitee über 200 Unterschriften zusammen. (mha)

jekt für die Zukunft», sagt Mathias Gabathuler. Markus Buschor fügt hinzu: «Sie haben uns eine wunderbare Grundlage für die Planung bereitet.»

Einige bleiben auf einen Schwatz in der Turnhalle. Auch Stevan Dronjak, Präsident des Einwohnervereins Bruggen und Teil des Initiativkomitees, sowie Claudia Dornbierer, ebenfalls vom Initiativkomitee. «Sie haben es gut verkauft», sagt Dornbierer. «Aber der Standort bleibt, dabei gäbe es andere.» Dronjak zeigt sich irritiert. Bei der Evaluation der Standorte wurde der Platz des Holzpavillons ausgeschlossen, denn der Lärm könnte den Schulbetrieb stören. «Zwei, drei Spielplätze stören den Schulbetrieb nicht?», fragt Dronjak. «Jetzt spielt das keine Rolle mehr?»

Diese Frage müssen nun die Planer klären. Jetzt wird das Vorprojekt fertig ausgearbeitet. Voraussichtlich nach den Herbstferien wird der Stadtrat das Projekt ins Stadtparlament bringen. Dieses wird dann über den Kredit für das Bauprojekt entscheiden. Kommt ausserdem die Initiative zustande – wovon auszugehen ist – soll diese nach Möglichkeit gleichzeitig ins Parlament kommen.